



06.09.2006

## Kampf gegen Wasser in Praxisräumen

**Die Stadt sieht keinen Handlungsbedarf. Sie argumentiert, dass es Sache des Eigentümers ist, das Problem zu lösen.**

leer - Immer wenn Regen auf das Dach eines Hauses prasselt, ist Gerd Rademacher alarmiert. „Egal, wo ich dann bin, ich eile sofort nach Hause, um zu sehen, wie hoch das Wasser wieder in meinem Haus steht“, sagt der Physiotherapeut, der im Ostermeedlandsweg 13 in der Leereraner Oststadt eine krankengymnastische Praxis betreibt.

Am Sonntag vor einer Woche musste er nicht von irgendwoher nach Hause eilen, als es wieder einmal so weit war: Das Kanalsystem war überlastet. Das Wasser staute sich im unteren Teil des Ostermeedlandswegs auf der Straße und flutete in Keller, Gärten und Wohnungen.

„Aus einem Gully in der Nähe meines Hauses schoss eine Fontäne heraus“, hat Gerd Rademacher beobachtet. Auch das Tauchbecken in seiner Praxis hatte sich plötzlich in einen Springbrunnen verwandelt. Aus dem Abfluss stieg gurgelnd braune Flüssigkeit hoch.

Gegen Hochwasser in seinen Praxisräumen kämpft Gerd Rademacher nach eigenen Angaben seit mindestens vier Jahren. Den größten Schaden hatte er im Herbst 2003. Da musste er die Teppiche austauschen. „Mit dem Einbau einer Trocknungsanlage habe ich damals rund 20 000 Euro ausgegeben“, sagt der Leereraner.

Als am Sonntag Ende August wieder das Wasser in seinem Keller stand, benachrichtigte er Egon Diekmann und Hartmut W. Fischer vom Vorstand des Runden Tisches, um Zeugen des Schadens zu haben. Beide waren schockiert von der Dringlichkeit des Problems. „Da muss eine Lösung gefunden werden“, sagt Egon Diekmann.

Die Stadt sieht jedoch keinen Handlungsbedarf. Der Eigentümer müsse sich selbst um das Problem kümmern. Bei starken Regenfällen könne sich das Wasser bis zur Straßenoberkante aufstauen, sagt Thorsten Stegmann vom Tiefbauamt der Stadt. Er betreut die Kanalisation in der Leereraner Oststadt. Im unteren Teil des Ostermeedlandsweges sei es offenbar bei einigen Häusern so, dass die Türschwelle niedriger liege als die Straße. „Wenn dann noch die Bordsteinkante abgesenkt ist, wie bei Herrn Rademacher, der ja direkt an seinem Haus Parkplätze eingerichtet hat, schießt der Regen durch die Türritzen oder durch Schächte ins Haus hinein“, sagt Stegmann.

Eine Lösung könne der Einbau eines Rückstauventils sein. Das hat Gerd Rademacher bereits vor sechs Jahren installieren lassen. Ohne Erfolg. Er will nur endlich nicht mehr innerlich zusammenzucken, wenn es draußen zu regnen beginnt.